



HOFORGELN
LUZERN

Orgelsommer in der Luzerner Hofkirche



Orgel•pur und Orgel•plus

Organisten improvisieren, komponieren, arrangieren

21. Juli bis 8. September 2009

Detailprogramme



Katholische Kirche
Stadt Luzern

Grusswort



Liebe Freundinnen und Freunde der Orgelmusik
Sehr geehrte Damen und Herren

Auch im Jahr 2009 findet der zur Tradition gewordene Orgelsommer in der Luzerner Hofkirche statt. Wiederum können wir verschiedene Musikerinnen und Musiker erleben, allen voran natürlich Organisten, und wiederum ist Hoforganist Wolfgang Sieber einer von ihnen.

Dieses Jahr aber bestreitet mit Wolfgang Sieber der Kunst- und Kulturpreisträger 2009 der Stadt Luzern einen Hauptteil der musikalischen Elemente des Orgelsommers. Der Stadtrat hat Wolfgang Sieber im Frühling dieses Jahres auf Antrag der Kunst- und Kulturpreiskommission der Stadt diese Ehrung zuteil werden lassen – anlässlich einer Feier, die am 15. November 2009 im Luzerner Theater stattfinden wird, darf Stadtpräsident Urs W. Studer Wolfgang Sieber sowie den beiden Anerkennungspreisträgern, den Gestaltern von C2F und der Theatergruppe aeternam, die Preise übergeben. Diese Ehrung zeigt, dass auch die mehrheitlich sakrale Orgelmusik und Veranstaltungsreihen wie der Orgelsommer ins Gesamtkonzert der Kultur- und Musikstadt Luzern gehören und dass Verdienste, wie sie einer hat wie Wolfgang Sieber, der seit vielen Jahren unermüdlich mit seiner Mission unterwegs ist, wahrgenommen und geschätzt werden.

Das Programm des Orgelsommers 2009 bietet zwischen dem 21. Juli und dem 8. September neun interessante Veranstaltungstage: Mittags ist jeweils unter dem Titel sieberspace das Orgelgewitter zu hören – wobei es der Fantasie jedes Einzelnen überlassen ist, sich im Voraus vorzustellen, wie das Helvetische Gewitter tönt, welches am 31. Juli zum Nationalfeiertag über der Hofkirche niedergehen wird. Abends bietet der Orgelsommer grosse Konzertabende, Rezitals, Improvisationsabende und Begegnungen der Orgel mit anderen Instrumenten, Werkgattungen und Stilen, die neugierig machen: Das Miteinander von traditionellen Volksmusikinstrumenten und -klängen mit der Grossen Orgel, die Wolfgang Sieber spielt, gehört bereits zum festen Programmelement.

Ein ganz herzlicher Dank gebührt allen, die mitwirken, um den Orgelsommer 2009 durchführen zu können und zum Erfolg zu machen. Dazu gehören auch die Besucherinnen und Besucher der Anlässe, denen ich anlässlich des Orgelsommers 2009 viele eindrückliche Musikerlebnisse wünsche!

Rosie Bitterli Mucha
Chefin Kultur und Sport, Stadt Luzern

Alles, was ist, ist nach dem biblischen Schöpfungsbericht durch mehrere Scheidungen entstanden: durch die Scheidung des Lichts vom Dunkel, des Himmels von der Erde, des festen Landes vom Wasser.

Wer schafft, der scheidet und unterscheidet. Künstler und Kunsthandwerker sind menschliche Mitschöpfer in Gottes alle Räume und Zeiten erfüllenden Komposition des Kosmos. Sie gehen im Grossen auf Spurensuche und stellen es im Kleinen dar, als Andeutung, fragmentarisch.

Jede Orgel – als Kunstwerk – ist ein Abbild des Kosmos, ist das Ergebnis sorgfältigen Scheidens und Unterscheidens von hohen und tiefen Tönen, von Klangfarben, von Längen und Kürzen in der sichtbaren Architektur des Instruments.

Wer auf der Luzerner Hoforgel spielt, bewegt einen Kosmos und wird selbst durch diesen Kosmos hindurch vielleicht von jener Kraft bewegt, die nach Dante (am Schluss seiner «Divina commedia») letztlich alles bewegt: «Doch schon drehte mein Wünschen und Wollen, gleichmässig wie ein Rad, die Liebe, die auch die Sonne kreisen lässt und die andern Gestirne.»

Theo Flury

Die Orgel, die «Königliche»

unter den Instrumenten, erfüllt den Kirchenraum mit religiösen – weichen – sphärischen Klängen und lässt die Seelen der Gläubigen himmelwärts baumeln.

Das gleiche Instrument lässt den Gottesraum erzittern, wenn die lauten Posaunen von Jericho in harten Akkordfolgen gehämmert werden.

*Alphorngruppe Amt Entlebuch
Hermann Studer*

Seit einigen Jahren dürfen wir drei Geschwister vom Äschlismatter Jodlerterzett immer wieder musikalische Auftritte mit dem begnadeten Hoforganisten Wolfgang Sieber erleben. Die musikalischen Experimente sind für uns jeweils eine besondere Herausforderung: so etwa die Einspielung der CD «Hesch gmeint» – zusammen mit dem grossartigen Bläser Heinz Della Torre – oder die Einstudierung der neuen, von Wolfgang Sieber komponierten Terzettmesse.

Der harmonische Einklang unserer Stimmen mit der GROSSEN HOFORGEL, vom Organisten mit grossem Einfühlungsvermögen gespielt, sind für uns wunderschöne musikalische Erlebnisse.

*Äschlismatter Jodlerterzett
Annalies Studer-Stadelmann, Bernadette
Roos-Stadelmann, Franz-Markus Stadelmann*

Es ist uns eine grosse Ehre,

mit dem «Kinderchörli» in der Hofkirche aufzutreten. Wir wohnen ja in der Biosphäre Entlebuch und haben nicht jeden Tag die Gelegenheit, nach Luzern zu gehen. Elis, unsere Dirigentin, hat uns erzählt, dass ihr Vater als «Hofgeiss» in der Hofkirche gesungen hatte.

*Kinderchörli Bramboden
Samuel und Linda*

Musikerinnen

WVO

Après cinquante ans de carrière comme organiste et, dans une moindre mesure, comme compositeur, il y a deux questions auxquelles je ne sais pas encore répondre, ce qui me donne peut-être le courage de persévérer: qu'est-ce qu'un bel orgue, qu'est-ce que la musique?

Mais les deux questions se réduisent en fait à une seule: qu'est-ce qui permet à un organiste de s'exprimer comme musicien?

Je réponds parfois aux orgues qui m'ont permis d'éprouver, au cours d'un concert ou d'un enregistrement, le sentiment d'être un «passeur» de musique, en complet accord avec l'instrument, le lieu et l'auditoire. Ils ne sont pas très nombreux. Pour m'en tenir à la Suisse, je citerais, parmi les plus beaux, le grand orgue de la Hofkirche à Lucerne.

Harmonie, puissance, majesté, et délicatesse! Le plus bel instrument est celui qui sait aussi se faire oublier pour n'être plus qu'un serviteur de la musique. Celui qui a la chance de jouer à la Hofkirche éprouve cette plénitude et cette liberté intérieure, qui sont les conditions de la créativité et de l'émotion.

Nach meiner 50-jährigen Laufbahn als Organist und als Komponist beschäftigen mich zwei Fragen, auf welche ich noch keine Antwort gefunden habe: «Was ist eine schöne Orgel?» und «Was ist Musik?» Vielleicht sind es diese Fragen, die mir die Kraft geben, mich weiterhin mit der Musik zu beschäftigen.

In der Schweiz ist die Grosse Orgel der Hofkirche mit ihrer Harmonie, Kraft, Grösse und Feinheit die schönste; das schönste Instrument im

Dienste der Musik! Wer auf der Grossen Orgel spielen darf, spürt diese Fülle und innere Freiheit, welche die Voraussetzungen für Kreativität und Emotion darstellen.

Lionel Rogg

Die Orgel der Hofkirche Luzern

und Wolfgang Sieber:

Für mich eine untrennbare Einheit,
Er ist der Zauberer ihrer Klänge,
der Dompteur ihrer Wildheit,
der Gärtner ihrer Blumen.

Welch eine Freude, auf dieser Königin
der Instrumente meine Orgelwerke
aufnehmen zu dürfen.

Carl Rütli

Aus Zürcher Sicht könnte man die Luzerner so manches Mal beneiden – oder auch besser bewundern.

Zürich hat zwar eine wunderschöne Aussicht auf ein fernes Bergpanorama, aber in Luzern ist das Konzentrat der Schweizer Landschaften so perfekt nahe zusammen, dass ich im Süden der USA allen erklären musste, ich käme vom Flughafen Luzern, da sie Zürich schlicht nicht kannten. Dann das KKL, ja so etwas kriegen wir in Zürich nicht hin (oder noch nicht?). Ich werde jetzt nicht über gedeckte Holzbrücken, Verkehrshäuser, Löwendenkmäler usw. schreiben, sondern über die einzigartige Anzahl historischer Orgelpfeifen in einer wunderbaren Renaissance-Kirche.

Eine bilderstürmerische Reformation ist der Stadt Luzern halt auch erspart geblieben.

RTLMusiker

Zwar hätte man in Zürich auch die Möglichkeit gehabt, einige Pfeifen aus dem 19. Jahrhundert, die nach Aufhebung des Orgelverbots wieder angefertigt und geduldet wurden, zu retten. Gut, wir in Zürich haben einen hölzernen 32' von 1876, in Luzern hat es einen von 1648 in Zinn, ich weiss. Zudem sind eine Fülle von Geisler- und Haas-Pfeifen von Kuhn (also die arbeiten am Zürichsee!) zu einer fünfmanualigen (haben wir in Zürich auch nicht) Vielfaltsorgel ergänzt und zusammengefügt worden. Als wäre das nicht schon beeindruckend genug, konnte man noch eine Chororgel von respektabler Grösse (natürlich, das Grösste, was der Walliser je gebaut hat, kam nach Luzern!) aus dem Dornröschenschlaf erwecken, ein Instrument aus «Mendelssohns Zeit». Die Hoforgeln sind immer wieder eine Reise wert und laden zum Verweilen ein, zum Glück ist es ein Katzensprung von Zürich nach Luzern! Zusammen mit Wolfgang Sieber entstanden, lege ich nun die CD II «Mendelssohn in Luzern» vor.

Christian Scheifele

Die Grosse Orgel mit ihrem 32' im Prospekt ist nicht nur äusserlich ein beeindruckendes Instrument, sondern besticht auch durch die Vielfalt der Klangfarben. Von den zartesten Klängen bis zum mächtigen Tutti-klang: hier ist alles möglich! Es ist ein erhebendes Gefühl und eine grosse Ehre, in diesem altherwürdigen Kirchenraum auf dieser prachtvollen Orgel ein Konzert geben zu dürfen.

Thomas Nipp

Meiner Meinung nach ist die Grosse Orgel der Stifts- und Pfarrkirche zu St. Leodegar im Hof Luzern eine der schönsten und interessantesten der gesamten Schweiz. Kongenial dazu muss die Architektur der Hofkirche erwähnt werden. Akustik und Klang ergänzen sich in idealer Weise. Nicht zuletzt ist die Orgel äusserst angenehm zu spielen, wozu auch die moderne Setzeranlage beiträgt. Habt Sorge zu diesem edlen Instrument!

Theo Wegmann

Als Musiker habe ich viele Variationen von Symphonien erlebt. Orchestrale, gesungene, kleine, grosse, laute, lange, leise, schöne, unnötige usw. Unvergesslich sind mir die Live-Symphonien der Hoforgel und die seines Meisters. Ich sitze auf der Empore vor dem Sammelsorium der unzähligen Pfeifen. Der Magier der Tasten und Knöpfe atmet ein und ich mit ihm...

Und immer bin ich aufs Neue fasziniert! Eine Symphonie der Schönheit und Farbigkeit erklingt in Vollendung. Ich geniesse es immer, wenn ich als aktiver Musiker diese Momente erleben darf im Hof. Mögen noch viele organische Symphonien entstehen!

*Armin Bachmann
Swiss Brass Consort*

WORTER

Dienstag, 21. Juli, 12.15 Uhr, Empore Grosse Orgel: sieberspace 1st – Gewitter zum Orgelsommer 2009

Rezital und Besichtigung der Regenmaschine im Fernwerk auf dem Dachboden mit Wolfgang Sieber und der 6000 Orgelpfeifen, 330 Rosenholztasten und der historischen Regenmaschine

111'' Orgelgewitter-Wissen

© 1976 Orgelbau Kuhn AG Männedorf / Friedrich Jakob: «Die Orgel und das Donnergrollen»
Mit freundlicher Druckerlaubnis für die Auszüge

Definition

Zum einen wird der Klang der Orgel mit dem Donner verglichen, das Sinnbild und Gleichnis gewaltiger Tonstärke. Zum andern geht es um die programmhafte Darstellung von Gewitterszenen durch die Musik. «Programm-Musik» hat es seit je gegeben. Die eigentlichen Orgelgewitter tauchen erst im späten 18. Jahrhundert auf. Heute wird derartige Literatur als Zeichen einer nostalgischen Modeströmung und als Zeichen einer echten Neubewertung der Orgelmusik des 19. Jahrhunderts bewertet.

In unserem christlichen Abendland wurde das Bild des Donners um das Jahr 950 für die «riesenhafte» Orgel der St.-Peters-Kirche zu Winchester gebraucht. Sie besass zehn Pfeifenreihen zu je 40 Tönen, also insgesamt 400 Pfeifen. Beim Spielen wirkten zwei Organisten zusammen, einer für den Bass und einer für den Diskant. Siebzig Männer waren nötig, um den Wind für die 26 Blasbälge zu liefern. Aus der poetischen Schilderung in lateinischer Sprache des Mönches Wolstan († 963) entnehmen wir übersetzt:

«...Dann hast Du hier auch die Orgel vergrößert, wie man sonst keine kennt, auf einem zweifachen Boden aufgebaut...»

...Und es sitzen zwei Brüder beisammen, einhelligen Sinnes, und jeder verfügt über seine eigene Klaviatur...»

...Und so erzeugen die sieben Tonstufen den Jubelgesang, vermischt mit dem Gesang des lyrischen Halbtonschrittes...»

...Dem Donner gleich trifft die eherne Stimme die Ohren, so dass man ausser diesem Getöse nichts versteht...»

Dienstag, 21. Juli, 20.00 Uhr

Wolfgang Sieber Luzern an beiden Orgeln

Ab 19.00 Uhr Begegnungspéro für alle mit den Orgelfreunden
im Vorzeichen der Hofkirche (beim Hauptportal)

Befreiungs-Orgel Andere Jubilare – Andere Jubiläen

Centenaire à mon Maître

Gaston Litaize
1909–1991

Prière aus Douze Pièces pour grande orgue
vor 70 Jahren publiziert

Prélude et danse fuguée

Concours du Conservatoire national
supérieur de musique

Teres Steiger-Graf
Kirchenratspräsidentin

Grusswort

Zweihundert Jahre

Joh. Georg
Albrechtsberger
1736–1809

Walpen-Orgel

Kapellmeister bey
St. Stephan in Wien

Andante (Præludium in B)

Moderato (Fuge in B «B–a–c–h»)

Johann Sebastian Bach
1685–1750

Clavier Übung bestehend in einer **ARIA** mit
verschiedenen **Veränderungen** vors Clavicimbal
mit 2 Manualen BWV 988 aus der Sammlung von
Tanzformen, vor etwa 270 Jahren publiziert

Wolfgang Sieber

111" Hoforgel-Wissen I

Wolfgang Sieber
*1954

Befreiungs-Lied

«Lege mich wie ein Siegel an dein Herz»

«Denn stark wie der Tod ist die Liebe»

**«Grosse Wasser können die Liebe nicht
löschen»**

**«Nun habe ich in seinen Augen das Glück
gefunden»**

(Das Hohe Lied, 8,6–10, nach Herbert Haag)

Dienstag, 21. Juli

Dienstag, 28. Juli, 12.15 Uhr, Empore Grosse Orgel: sieberspace 2nd – Gewitter zum Orgelsommer 2009

Rezital und Besichtigung der Regenmaschine im Fernwerk auf dem Dachboden mit Wolfgang Sieber und der 6000 Orgelpfeifen, 330 Rosenholztasten und der historischen Regenmaschine

111" Orgelgewitter-Wissen

© 1976 Orgelbau Kuhn AG Männedorf/Friedrich Jakob: «Die Orgel und das Donnerrollen»
Mit freundlicher Druckerlaubnis für die Auszüge

Abbé Vogler, der «Vater aller Orgeldonnerwetterexecutoren»

Joseph Georg Vogler (1749–1814) begründete 1776 die «Mannheimer Tonchule», prägte den modernen Typ des «reisenden Virtuosen» und glaubte in den arabischen und griechischen Volksgesängen das Urbild des Gregorianischen Chorals entdeckt zu haben. 1786 antwortet Vogler einem Kritiker: *«Wer mich als Organist beurteilen will, der bringe nichts als Präludium und Fuge in Anschlag. ... Was ich ausser der Fuge und Präludium spiele, ist keine Orgelspielart, sondern ich erscheine hier als Kapellmeister, der aus seinen gesetzten Opern, Balletten, Kirchen- und Kammerstücken Hauptzüge improvisiert, ausführet und durch ungewohnte Verbindungen von Registern verschiedene Instrumente nachäfft. ...»*

1805 schreibt ein unbekannter Rezensent über Voglers Orgelkonzert in München: *«... Das Donnerwetter hat mich wirklich – überrascht. Herr Vogler trat z. B. drey bis vier Pedaltasten zu gleicher Zeit nieder, und liess so den Wind der Trompeten und andere braussenden Bassregister ohne Harmonie und Rhythmus, ohne Spiel auf der Klaviatur, lange fortsausen. Ich hatte geglaubt, dieser Streich habe ihm der Calcant gespielt! ...»*

Die an Massenpsychose gemahnende Wirkung erfasste auch Volksschichten, welche sonst abseits des Konzertlebens standen. Man darf annehmen, dass Voglers Orgelkonzerte den grössten Publikumserfolg errangen, den unsere Orgel in ihrer bisherigen Geschichte je gekannt hat.

Dienstag, 28. Juli, 20.00 Uhr

Theo Flury Einsiedeln, Grosse Orgel

Wolfgang Sieber, Walpen-Orgel

Markus Lauterburg, Perkussion

Improvisationskonzert

über Themen und Werkauszüge (Walpen-Orgel)

von Felix Mendelssohn Bartholdy 1809–1847

Basilius von Cäsarea
330–379

*«Der Regen fällt; er ist einer; aber er blüht rot in
der Mohnblume, weiss in der Margarine, rosarot
in der Rose.»*

Theo Flury
*1955

Ein improvisierter Gang durch die Musikgeschichte

Themenfragmente von Felix Mendelssohn
Bartholdy begegnen Komponisten und Epochen der
europäischen Musikgeschichte, so wie Regen-
tropfen auf verschiedenartige Blumen fallen und
diese zum Leuchten bringen.

Wolfgang Sieber

111" Hoforgel-Wissen II

Dienstag, 28. Juli

Damit Sie ganz vorne mitspielen können.

Brunner AG
Druck und Medien
Arsenalstrasse 24
6010 Kriens
Telefon 041 318 34 34
www.bag.ch



Unser Part ist die Aufbereitung
von Wort und Bild. Dafür haben wir
ein feines Musikgehör.

**Freitag, 31. Juli, 12.15 Uhr, Empore Grosse Orgel:
Schweiz, Suisse, Svizzera, Svizra –
Helvetisches Gewitter zum Nationalfeiertag 2009**

Rezital und Besichtigung der Regenmaschine im Fernwerk auf dem Dachboden mit Wolfgang Sieber und der 6000 Orgelpfeifen, 330 Rosenholztasten und der historischen Regenmaschine

111" Orgelgewitter-Wissen

© 1976 Orgelbau Kuhn AG Männedorf/Friedrich Jakob: «Die Orgel und das Donnerrollen»
Mit freundlicher Druckerlaubnis für die Auszüge

Jacques Vogt, Organist an Saint-Nicolas Fribourg

Dazumal war das Münster die bedeutendste Stätte schweizerischer Orgelgewitter, wo Vogt von 1834 bis 1869 wirkte. Er war insofern ein «echter» Nachfolger Voglers, als er die Gewitterfantasien stets neu improvisierte. In den 35 Jahren seines Wirkens schuf Vogt mit seinen Orgelgewittern eine Attraktion für den Freiburger Fremdenverkehr. In einem Gedicht «A Jacques Vogt» von Ignace Baron spricht die personifizierte Freiburger Orgel (1824–1834 von Aloys Mooser erbaut) unter anderem:

«... Il a veillé sur moi comme un fils sur sa mère;

Oh! j'en étais fier et charmé.

Amour et gloire à lui; si Mooser fut mon père,

Vogt était mon fils bien-aimé.

Par eux, j'ai reproduit tous les bruits de la terre,

La voix de l'ange et des antans.

Au ciel j'ai dérobé la foudre et le tonnerre,

Et le fracas des ouragans...»

In ihren «Reisebriefen» schrieb George Sand 1836:

«... Quant à moi, naïf paysan, artiste ou plutôt artisan grossier, enthousiasmé de ce vacarme harmonieux, et retrouvant, dans cette peinture à gros effets, les scènes rustiques de ma vie, je m'approchai du maestro fribourgeois et je m'écriai avec effusion: – Monsieur, cela est magnifique; je vous supplie de me faire encore entendre ce coup de tonnerre, mais je crois qu'en vous asseyant brusquement sur le clavier, vous produiriez un effet plus complet encore...»

Volkstümliches Konzert zum Nationalfeiertag

Äschlismatter Jodlererzett

Annalies Studer-Stadelmann, Bernadette Roos-Stadelmann, Franz-Markus Stadelmann, Gesang • **Kinderchörli Bramboden** (Elis Aregger, Leitung) • **Alphorngruppe Amt Entlebuch** (Hermann Studer, Leitung) • **Schwyz-örgeli-Quartett Äntlibuecher Giele** • **Toni Waser**, Fahnenschwinger
Wolfgang Sieber, Orgel

Hermann Studer
*1941

Bärgandacht

Alphorngruppe und Walpen-Orgel

Wolfgang Sieber *1954
Volksmund (trad.), arr. v.
Alfred Leonz Gassmann
1876–1962

D Hofgeiss und

Dr Schuelerbuebe-Jodel

Kinderchörli und Walpen-Orgel

Hermann Zemp
*1964

Öppis Gfreuts Schottisch

Schwyzörgeli-Quartett

Marie-Theres von Gunten
*1951

Stuune

Jodlererzett und Walpen-Orgel

Beat Jung, Stadtpfarrer

Grusswort

Wolfgang Sieber
Hannes Fuhrer
*1958

Sommerwitter und

E schöne Troum!

Kinderchörli und Grosse Hoforgel

Franz Felder
*1967

Äs cheibe Gstürm Ländler

Schwyzörgeli-Quartett

Hermann Studer

Gsundi Äntlibuecher Choscht

Alphorngruppe und Grosse Hoforgel

Willi Valotti
*1949

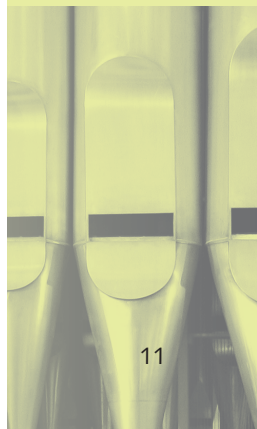
Erwachtet, Schwyz! UA

Beat Jäggi 1915–1989, Text
Komponiert für das Äschlismatter Jodlererzett und
Wolfgang Sieber • Jodlererzett und Grosse Hoforgel

Alberich Zwysig
1808–1854

Schweizer Psalm

Alle gemeinsam



Franz Felder **20 Jahre Äntlibuecher Giele** Marsch
Schwyzerörgelquartett und Grosse Hoforgel

Wolfgang Sieber **Ruedis Wälserli – s Gheimnis – Vogu, Boum u Glogge**
nach Themen aus den Christlichen Jodelliedern
von Ruedi R. Renggli (2008) und aus der Luzerner
Mundartmesse (2006) nach Texten von Johannes
Amrein *1928, 1991–2009 Propst am Kollegiats-Stift
St. Leodegar im Hof Luzern, für Jodlerterzett und Orgel

* * *

Hermann Studer **Luschtegi Äpler**
Kinderchörli, Jodlerterzett, Büchel,
Schwyzerörgelquartett und Grosse Hoforgel

Wolfgang Sieber Aus der Luzerner Mundartmesse
Zom Uuszog
Jodlerterzett und Grosse Hoforgel

* * *

Wolfgang Sieber, alle Orgelarrangements

Die Volksmusikfreunde sind gebeten, die einzelnen Darbietungen nicht durch Applaus zu unterbrechen. Anschliessend sind alle Anwesenden zum reichhaltigen Chilbi-Apéro mit Musikantenbegegnung auf dem Kirchenvorplatz eingeladen. Wir danken Ferdi Sieber und seiner Crew vom Rebstock/Hofgarten für den offerierten Apéro: **«Zom Wohlsy!»**

Im Einsatz für das Wohl und die Würde älterer Menschen



Angebote und Dienstleistungen

- Sozialberatung
- Bildung
- Sport und Bewegung
- Senioren im Klassenzimmer
- Ferienangebote
- Mahlzeitendienst
- Angehörigengruppen
- Demenz-Hotline
- Alltags- und Umzugshilfe
- Treuhanddienst
- Steuererklärungsdienst
- Immobilienberatung
- Unentgeltliche Rechtsauskunft
- Vorbereitungskurse für die Pensionierung, Altersleitbilder etc.


**PRO
SENECTUTE
KANTON LUZERN**

Pro Senectute Kanton Luzern
Tel. 041 226 11 88 - www.lu.pro-senectute.ch

Essen

Hotel · Restaurant · Garten · Lounge

Trinken

Schlafen

Hotel Hofgarten
Stadthofstrasse 14
6006 Luzern



Tel. 041 410 88 88
hotel@hofgarten.ch
www.hofgarten.ch

Essen

Hotel · Restaurant (rauchfrei) · Bar · Terrasse · Garten

Trinken

Schlafen

Hotel zum Rebstock
St. Leodegarstrasse 3
6006 Luzern



Tel. 041 417 18 19
hotel@rebstock-luzern.ch
www.rebstock-luzern.ch

Dienstag, 4. August, 12.15 Uhr, Empore Grosse Orgel: sieberspace 4th – Gewitter zum Orgelsommer 2009

Rezital und Besichtigung der Regenmaschine im Fernwerk auf dem Dachboden mit Wolfgang Sieber und der 6000 Orgelpfeifen, 330 Rosenholztasten und der historischen Regenmaschine

111'' Orgelgewitter-Wissen

© 1976 Orgelbau Kuhn AG Männedorf/Friedrich Jakob: «Die Orgel und das Donnerrollen»
Mit freundlicher Druckerlaubnis für die Auszüge

Die Nachwirkungen Voglers

In Danzig sollen im Jahre 1788/89 dortige Organisten über «Die Seeschlacht bei Abukir», «Die Auferstehung Jesu» und «Das Wetter im April» fantasiert haben. Im Jahre 1794 erschien von Justin Heinrich Knecht (1752–1817), einem in Biberach und Stuttgart wirkenden Komponisten, ein «Charaktergemälde» mit dem Titel: «Die durch ein Donnerwetter unterbrochne Hirtenwonne, eine Musicalische Schilderung auf der Orgel».

Auch in Frankreich wurde das Donnern auf der Orgel offenbar sehr rasch beliebt. Vielleicht war es schon vor Voglers Zeiten üblich. Es ist nämlich ein seltsamer und kaum erklärlicher Umstand, dass Vogler in seinen «Betrachtungen der Mannheimer Tonschule» 1781 diese Gepflogenheit französischer Organisten selber kritisiert.

Spätestens seit dem Londoner Aufenthalt von 1869 bis 1878 von Jacques-Nicolas Lemmens (1823–1881) war das Londoner Publikum begeistert von dessen «Gewitterfantasie» mit anschliessendem Hirtenlied. Orgelbauer Oscar Walcker berichtet hievon noch in seinen Erinnerungen «Glasgow, 1898 bis 1908» und schreibt: «... *Orgelmusik und Orgelspiel waren in England immer durchaus volkstümlich. In den Townhalls der Städte stand beherrschend die Orgel, auf der jeden Samstagmittag Konzerte stattfanden, die auch aus Arbeiterkreisen gut besucht waren, kostete der Eintritt doch nur einen Penny... Neben klassischer Orgelmusik hörte man Bearbeitungen von Opernmusik... Begeistert war das Publikum, wenn im «Gewittersturm» von Lemmens der Donner rollte und die Blitze zuckten, um bald in einem Hirtenlied auszuklingen... Diese Popularisierung der Orgel war mit ein Grund für den Aufschwung des englischen Orgelbaus, der uns Ausländern ein grosses Betätigungsfeld brachte...*»

Dienstag, 4. August, 20.00 Uhr

Lionel Rogg Genf

Von der Improvisation zum geschriebenen Werk

Lionel Rogg
*1936

La Cité Céleste (1995)

Improvisation über die Toccata in d-Moll
von Johann Sebastian Bach
(vorbereitete Improvisation)

Französische Suite über ein gregorianisches Thema
(improvisiert)

Plein jeu mit cantus firmus
Duo sur les Tierces
Récit de Cromorne en Taille
Basse de Trompette
Récit tendre
Grand Jeu

Wolfgang Sieber

111'' Hoforgel-Wissen IV

Lionel Rogg

Yorokobi – Freude (2008)

Freie Improvisation über einen Text

Fantasie und Fuge über B.A.C.H.
im romantischen Stil
(vorbereitete Improvisation)

Dienstag, 4. August

Dienstag, 11. August, 12.15 Uhr, Empore Grosse Orgel: sieberspace 5th – Gewitter zum Orgelsommer 2009

Rezital und Besichtigung der Regenmaschine im Fernwerk auf dem Dachboden mit Wolfgang Sieber und der 6000 Orgelpfeifen, 330 Rosenholztasten und der historischen Regenmaschine

111" Orgelgewitter-Wissen

© 1976 Orgelbau Kuhn AG Männedorf/Friedrich Jakob: «Die Orgel und das Donnergrollen»

Mit freundlicher Druckerlaubnis für die Auszüge

Luzern I

Die alte Leuchtenstadt (LUCERNA) am Vierwaldstättersee besitzt mit der Grossen Orgel in der Stifts- und Pfarrkirche zu St. Leodegar im Hof ein monumentales Werk von internationalem Ruf. Der Boden für diese Programm-Musik war aber in Luzern schon lange vorbereitet, denn in der 1749 für Beromünster komponierten dreichörigen Messe von Franz Josef Leonti Meyer von Schauensee (1720–1789) existiert ein «Graduale» für drei Orgeln und drei Orchester: «Concerto rappresentando una battaglia musicale». Es ist dies eines der frühesten Beispiele für Orgel-Programm-Musik in der Schweiz. 1752 wurde von Schauensee Siftsorganist des Kollegiatsstiftes St. Leodegar.

Eine tiefgreifende Umgestaltung der Orgel durch Friedrich Haas 1862 machte die Hofkirchenorgel definitiv «gewitterfähig». Das viermanualige Werk zählte 70 Register. Als grosse Besonderheiten dieser Orgel galten die zwei schwellbaren Werke (Schwellwerk und Fernwerk), die Vox humana mit den «riesigen Stiefeln», welche «eine besondere Attraktion der Fremdenwelt werden sollte...», sowie die Regenmaschine beim Fernwerk. Beim Einschalten dieses «Registers» wird eine mit einem Metallband umwundene Holztrommel in langsame Rotation versetzt, in welcher eine Hand voll Metallkugeln eingeschlossen sind. Durch das fortwährende Nachrutschen und Herunterfallen der Metallkugeln entsteht ein Geräusch, welches das Rieseln des Regens täuschend nachahmt. Durch die Betätigung des Jalousie-Schwellers des Fernwerkes in der Tonhalle auf dem Dachboden der Hofkirche kann dieses Regnen lauter und leiser gemacht werden.

Dienstag, 11. August, 20.00 Uhr

Carl Rütli Zug

Sein Orgelwerk – CD-Vernissage

Carl Rütli
*1949

Die Himmels-Leiter (2001)

Der Traum
Schwebend
Zwitschernd
Kreisend
Das Windmühlerad

Verkündigung (1975/1981)

Der Engel
Das Mädchen
Creator Spiritus

Tabor (1992/1993)

Berg der Verklärung
Die Wolke
Lerche

Wolfgang Sieber

111" Hoforgel-Wissen V

Carl Rütli

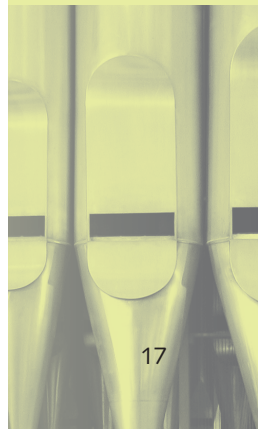
Feuerzungen (1998)

Vita (2003)

Das Leben des hl. Fridolin
in musikalischen Bildern

Der Pilgerstab
Die Traumvision
An fliessenden Wassern
Der Baum
Ursus, der tote Zeuge

Dienstag, 11. August



Dienstag, 18. August, 12.15 Uhr, Empore Grosse Orgel: sieberspace 6th – Gewitter zum Orgelsommer 2009

Rezital und Besichtigung der Regenmaschine im Fernwerk auf dem Dachboden mit Wolfgang Sieber und der 6000 Orgelpfeifen, 330 Rosenholztasten und der historischen Regenmaschine

111'' Orgelgewitter-Wissen

© 1976 Orgelbau Kuhn AG Männedorf/Friedrich Jakob: «Die Orgel und das Donnergrollen»
Mit freundlicher Druckerlaubnis für die Auszüge

Luzern II

1785 spielte Franz Josef Leonti Meyer von Schauensee für den neuen päpstlichen Nuntius Vinzi eine *«langdauernde Pastoral-Anstimmung... Er hatte den schönen Einfall, den grossen Hirten mit einem schweizerischen Hirtengesang zu erinnern, dass er in Helvetien seinen Erzbischöflichen Stuhl in Besitz nehme, wo die Freiheit im ländlich besonderen Liede dem Himmel Jubel singt...»* Man braucht somit nur das Tosen der Schlachtenszenen mit dem Hirtengesang zu kombinieren, und schon liegt die pastorale Gewitterszene des 19. Jahrhunderts bereit.

Unter dem Organisten P. Ambros Meyer (1874–1888) gehörte das «Gewitter» zum festen Bestand. Sich poetisch veranlagt fühlende Feriengäste verherrlichten diese Konzerte in französischen und englischen Gedichten: «The Organ-Tempest of Lucerne».

Die Tradition wurde auch unter Franz Josef Breitenbach, Stiftsorganist von 1889 bis 1921, aufrechterhalten. 1948 schrieb J. A. Saladin: Das bereits durch seinen Vorgänger im Ausland schon bestbekannte Orgelwerk erfuhr durch Breitenbachs Pflege klassischer Orgelmusik – und nicht zuletzt durch die von den Ausländern so stürmisch verlangte romantische Gewitterfantasie, die eine «amtlich vorgeschriebene» Konzession an den Zeitgeschmack wurde und der ein stark illustratives Moment bezüglich der verschiedenartigen Klangdifferenzierung in der grossen Registerauswahl des Orgelwerkes nicht abgesprochen werden kann – die Krönung seines Ruhmes...» Breitenbachs Gewitterfantasie trug den illustrativen Titel: «Souvenir de Lucerne, Fantaisie pastorale et orage dans les Alpes, pour orgue».

Dienstag, 18. August, 20.00 Uhr

Christian Scheifele Zürich

Mendelssohn in Luzern II – CD-Vernissage

Grosse Orgel:

Felix Mendelssohn
Bartholdy
1809–1847

Sonate III in A-Dur op. 65

Con moto maestoso
Andante tranquillo

Sonate VI in d-Moll op. 65

Choral «Vater unser» – **Andante sostenuto** –
Allegro molto – **Fuga** – **Finale**

Walpen-Orgel:

Felix Mendelssohn
Bartholdy

Sonate II in c-Moll op. 65

Grave – **Adagio** – **Allegro maestoso** – **Fuga**

Wolfgang Sieber

111'' Hoforgel-Wissen VI

Grosse Orgel:

Felix Mendelssohn
Bartholdy

Scherzo aus Sommernachtstraum op. 61

Sigfried Karg-Elert
1877–1933

Quasi Scherzo op. 83 Nr. 15

Sinfonie in cis-Moll op. 143 (1930)

I **Lento misterioso** – **Allegro brioso**
ed energico

II **Presto demoniaco** – **corale quasi trio**

III **Largo e quieto**

IV **Vivace e brioso**

Dienstag, 18. August

Dienstag, 25. August, 12.15 Uhr, Empore Grosse Orgel: sieberspace 7th – Gewitter zum Orgelsommer 2009

Rezital und Besichtigung der Regenmaschine im Fernwerk auf dem Dachboden mit Wolfgang Sieber und der 6000 Orgelpfeifen, 330 Rosenholztasten und der historischen Regenmaschine

111'' Orgelgewitter-Wissen

© 1976 Orgelbau Kuhn AG Männedorf/Friedrich Jakob: «Die Orgel und das Donnerrollen»
Mit freundlicher Druckerlaubnis für die Auszüge

Lausanne – Bern

Neben Freiburg, dem grossen «Gewitterzentrum» an der Sprachgrenze, besass auch Lausanne eine eigene Donner-Tradition. Der gebürtige Lausanner Charles Blanchet (1833–1900) war Schüler von Moscheles in Leipzig und von 1872 bis 1897 Organist an der Kirche Saint-François. Um 1880 liess er die Orgel mit teilweise eigenen Mitteln umbauen und vergrössern. Der 1889 erschienene Druck seiner «Scènes pastorales et orage dans les Alpes» ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil Blanchet ganz detaillierte Angaben zur Technik des Donnerens macht.

Die Berner Gewittertradition am St.-Vinzenz-Münster wurde von Münsterorganist Karl Hess-Rüetschi (1859–1912) begründet. Seit 1882 in diesem Amt, bewältigte Hess ein fast unglaublich anmutendes Pensum an Orgelkonzerten. In der Konzertsaison 1905/06 spielte er 58 Konzerte mit 303 Programmnummern; die 54 Gewitter sind nicht gerechnet. Welche «Gewitter»-Fassung jeweils zur Wiedergabe gelangte, ist unbekannt; wahrscheinlich dürfte es sich um eigene und teilweise improvisierte Fassungen gehandelt haben. 1906 war in der Schweizerischen Musikzeitung zu lesen: «...*Irgend eine Schablone kennt Hess nicht. Am allerwenigsten beim «Gewitter», das er dem Publikum jeweilen als Opfer darbringen muss...*»

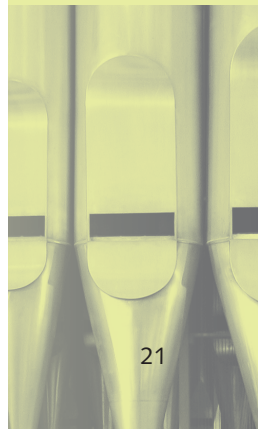
Dienstag, 25. August, 20.00 Uhr

Thomas Nipp Balzers, Fürstentum Liechtenstein

Improvisator – Komponist – Bearbeiter

- Thomas Nipp **Fantasie** über Salve regina
*1969
- Wolfgang Amadé Mozart aus der Sinfonie in Es-Dur KV 543
1756–1791 **Andante – Menuett**
arr. Thomas Nipp
- Thomas Nipp **Improvisation** über: «Und er zeigte mir einen
Strom, das Wasser des Lebens, klar wie Kristall;
er geht vom Thron Gottes und des Lammes aus.»
Offb 22,1
- Johann Sebastian Bach **Toccatà** in D-Dur BWV 912
1685–1750 arr. Max Reger/Thomas Nipp
- Wolfgang Sieber **111“ Hoforgel-Wissen VII**
- Thomas Nipp **Veni creator**
Fantasie über Alma redemptoris mater
- Joseph Haydn aus dem Streichquartett op. 76 Nr.5
1732–1809 **Cantabile e mesto**
arr. Thomas Nipp/A.G. Ritter
- Thomas Nipp **Improvisation** über Te Deum laudamus

Dienstag, 25. August



Dienstag, 1. September, 12.15 Uhr, Empore Grosse Orgel: sieberspace 8th – Gewitter zum Orgelsommer 2009

Rezital und Besichtigung der Regenmaschine im Fernwerk auf dem Dachboden mit Wolfgang Sieber und der 6000 Orgelpfeifen, 330 Rosenholztasten und der historischen Regenmaschine

111'' Orgelgewitter-Wissen

© 1976 Orgelbau Kuhn AG Männedorf/Friedrich Jakob: «Die Orgel und das Donnergrollen»
Mit freundlicher Druckerlaubnis für die Auszüge

Winterthur – Zürich / Horgen – Basel

Auch Winterthurers Stadtkirche erhielt 1841/43 eine gänzlich erneuerte Orgel von Friedrich Haas, worüber 1843 der Berner Münsterorganist Mendel schrieb: «...*Besonders hervorzuheben sind die Physharmonica mit ihrem herrlichen Crescendo, die wunderliebliche Harmonica, die charakteristischen Clarinett und Fagott, den kolossalen offenen 32 Fuss-Bass mit seiner donnernden Kraft; vier Stimmen, welche selbst in der Fribourger Orgel nicht gefunden werden...*» In der überprüften Spezialliteratur sind keine direkten Hinweise auf das Orgelgewitter zu finden. Dagegen sind die «freien Improvisationen», meist als Schlusstücke der Orgelkonzerte, mehrfach bezeugt.

Für das Zürcher Grossmünster rechts und das Fraumünster links der Limmat waren keine eindeutigen Quellen für «Orgelgewitter» nachzuweisen. Jedoch lesen wir 1906 über das Orgelkonzert von Alfred Biedermann in Horgen am Zürichsee: «...*Einen ganz besonderen Effekt erzielte der Konzertgeber mit der letzten Programmnummer: Scènes pastorales dans les Alpes, von Blanchet...* Mit dieser Komposition ist dem Organisten die Gelegenheit geboten, zu zeigen, was er auf seiner Orgel zu leisten imstande ist...»

Am Basler Münster wollte man lange nichts vom Donnergrollen wissen. Der Grundstock einer «gewitterfähigen» Orgel war keineswegs schlecht, erstellte doch Friedrich Haas 1856/58 ein neues Instrument. Trotz eines kleineren Umbaues 1891 wollte das Orgelgedonner auch später nie richtig Fuss fassen im Basler Münster.

Dienstag, 1. September, 20.00 Uhr

Theo Wegmann Zürich

Wegmanniade: **Interpret – Komponist – Bearbeiter**

Theo Wegmann
*1951

Two trumpet tunes

Jeux de Fanfares (1996)

Big Ben (1998)

Wolfgang Sieber (und der Grossen Hoforgel)
gewidmet

aus Laudes-Suite

Du tränkst die Berge mit Deinen Wassern

Du gibst und nimmst alles Leben

Orgel-Transkriptionen nach Psalm 104 für Chor,
drei Trompeten und Orgel (2000)

Italienisches Konzert in F-Dur

Ohne Satzbezeichnung – Andante – Presto

Transkription nach dem «Concerto nach
italienischem Gusto» (BWV 971) von
Johann Sebastian Bach

111'' Hoforgel-Wissen VIII

Wolfgang Sieber

Theo Wegmann

Meditation

Von der Stille zur Stille

Transkription der Meditation für Orgel und
Violine bzw. Melodieinstrument (Kappel 1992)

Ostertanz (1980)

Christ lag in Todesbanden, für unsre Sünd
gegeben; der ist wieder erstanden und
hat uns bracht das Leben
(Melodie: Wittenberg, 1524)

aus Laudes-Suite

Die Zedern des Libanon

Concerto in D-Dur

Allegro – Larghetto – Allegro

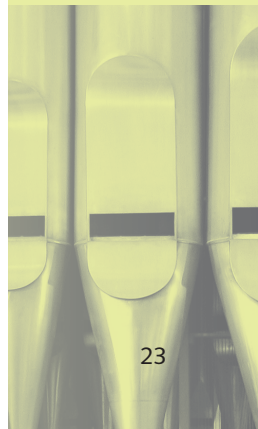
Nach J. S. Bachs Cembalo-Transkription
(BWV 972) des Violinkonzertes in D-Dur
op. 3/9 von Antonio Vivaldi
Bearbeitung für Orgel solo (2005)

Präludium und Jazz-Fuge (2000)

«In a cool and groovy mood»

Fire Tango (2006)

Dienstag, 1. September



Dienstag, 8. September, 12.15 Uhr, Empore Grosse Orgel: sieberspace the last – Gewitter zum Orgelsommer 2009

Rezital und Besichtigung der Regenmaschine im Fernwerk auf dem Dachboden mit Wolfgang Sieber und 6000 der Orgelpfeifen, 330 Rosenholztasten und der historischen Regenmaschine

111" Orgelgewitter-Wissen

© 1976 Orgelbau Kuhn AG Männedorf/Friedrich Jakob: «Die Orgel und das Donnergrollen»
Mit freundlicher Druckerlaubnis für die Auszüge

Drei allgemeine Bemerkungen zum Thema pro und kontra

Ablehnung beim säkularen Gebrauch des geweihten Kultinstrumentes zeigen grundsätzlich jene Personen, welche die Orgel als ausschliesslich «religiöses» Instrument der Liturgie betrachten. Finden innerhalb des Gottesdienstes improvisierte Zwischenspiele statt, heissen dieselben Leute solche Improvisationen grundsätzlich gleichen Charakters gut, ja zeigen sich davon begeistert und hingerissen. Fraumünsterpfarrer Bachofner predigte 1918 im Nachruf des Fraumünsterorganisten Johannes Luz (1859–1918): «...*Sein Spiel wirkte, wie vom Worte Gottes gesagt wird, bald als ein Hammer, der Felsen zerschmeisst, bald wie ein Schwert, das ins Innerste durchdringt, bald wie eine liebe, warme Hand, die die unsrige fest und sicher fasst... Wiederholt sagten mir nachher Gemeindeglieder, es habe geklungen, wie wenn Organist und Pfarrer es miteinander abgemacht hätten...*» Der «Hammer, der den Felsen zerschmeisst», wird dabei wohl nur unwesentlich anders getönt haben als ein «Gewitter».

Anderer Art ist die Ablehnung der Orgelgewitter aus künstlerischen Gründen, also wegen der mangelnden musikalischen Qualität. Aus dem «Führer durch die Orgel-Literatur» von Kothe-Forchhammer 1909 sei zur Fantasie für Orgel «Scènes pastorales et orage dans les Alpes» von Charles Blanchet zitiert: «...*Die Komposition ist vom künstlerischen Standpunkt natürlich verwerfbar und sei hier nur der Merkwürdigkeit halber aufgenommen...*»

Während sich schulmeisterliche Subalternfiguren kopfschüttelnd auf die Brust schlagen, Pfui rufen und meinen, deshalb höher zu stehen, nehmen künstlerisch und menschlich höherstehende Persönlichkeiten diese Gewitterproduktionen in gutem Sinne als «musikalischen Spass» auf und amüsieren sich dabei. Einschränkend muss man allerdings feststellen, dass hochbegabte Musiker und Komponisten oftmals sehr naive Vorstellungen von Orgel und Orgelmusik haben, geprägt von frühen Eindrücken in ihrer Kindheit.

Schlusskonzert – CD-Vernissage

Swiss Brass Consort

Paul Muff, Heinz Saurer, Patrick Ottiger, Sandro Häsler, Trompeten; Lukas Christinat, Waldhorn; Armin Bachmann, Adrian Weber, Niki Wüthrich, Markus Muff, Posaunen; Remo Capra, Tuba; Andreas Berger, Perkussion;

Wolfgang Sieber, Orgel, **Rolf Schumacher**, Leitung

Maurice Ravel
1875–1937

Bolero (1929)

Musikstück in Form eines spanischen Balletts
arr. Marcel Saurer/Wolfgang Sieber (2007)

Ravel selbst soll gesagt haben, dass der «Bolero» siebzehn Minuten lang dauert und aus orchestralem Stoff ohne Musik besteht.

Paolo Brenni, Chorherr

Wort zur Vernissage

George Gershwin
1898–1937

Ein Amerikaner in Paris (1928)

Tondichtung in freier Form
arr. Marcel Saurer/Wolfgang Sieber
(2003/2009)

Wolfgang Sieber

111" Hoforgel-Wissen IX

George Gershwin

Rhapsody in Blue

arr. Marcel Saurer/Wolfgang Sieber (2007)

Unter dem Titel «An Experiment in Modern Music» erschien im Programmheft zur Premiere am 12.2.1924 von Rhapsody in Blue der folgende Kommentar:

Der Bandleader Mr. Whiteman möchte mit Unterstützung seines Orchesters demonstrieren, welche enormen Fortschritte in der populären Musik seit den Tagen des dissonanten Jazz, der vor zehn Jahren teilweise aus dem Nichts auftauchte, bis zu der wirklich melodiosen Musik von heute zu verzeichnen sind.

WILHELM TELL

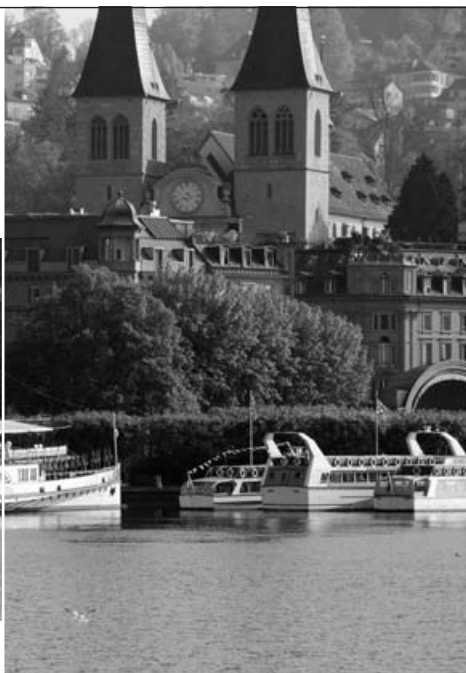
SCHIFFRESTAURANT

**Willkommen an Bord!
Vor Anker am Schweizerhofquai in Luzern**

Seemannische Grüsse aus der Luzerner Seebucht.
Kapitän und Gastgeber
Eduard Räber und seine Crew



Telefon: 041 410 23 30 • Fax: 041 410 23 29
Mail: wilhelmteLL@schiffrestaurant.ch



Jean Valentin de Boulogne, Detail aus «Fröhliche Gesellschaft mit Wahrsagerin» 1631
© Sammlungen des Fürsten von und zu Liechtenstein, Vaduz – Wien. LIECHTENSTEIN MUSEUM, Wien.
www.liechtensteinmuseum.at

Die Kunst, Einzigartiges zu erkennen.

Jeder Orgelspieler ist einzigartig. Ebenso einzigartig und individuell sind unsere Kunden. Aus diesem Grund beraten und betreuen wir unsere Kunden persönlich, langfristig und ganzheitlich. Wir freuen uns auf ein persönliches Gespräch: **LGT Bank (Schweiz) AG**, Pilatusstrasse 41, 6003 Luzern, Telefon 041 249 89 89

www.lgt.com

Basel, Bern, Genf, Lausanne, Lugano, Vaduz, Zürich und 21 weitere Standorte weltweit.

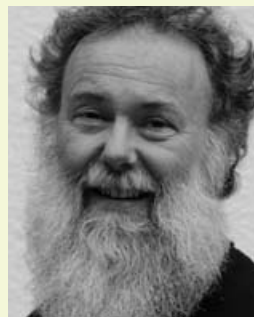
**LGT gratuliert dem Kunstpreisträger
Wolfgang Sieber.**



**Wealth
Management**

Wolfgang Sieber

Wolfgang Sieber (1954) entstammt einer Musikerfamilie aus Lichtensteig, nahe dem «Geburtsort» von über hundert Toggenburger Hausorgeln, und ist seit seinem vierzehnten Lebensjahr ständiger Organist. Nach abgeschlossener Mittelschule verdankt Wolfgang Sieber seine Ausbildung in Klavier, Orgel und Kirchenmusik u. a. Hans Vollenweider in Zürich, Jirí Reinberger in Prag, Gaston Litaize und Jean Langlais in Paris und Franz Lehnrdorfer in München. Siebers Schaffen als Solist und Begleiter, Korrepetitor umfasst klassische, ethnische, traditionell-volkstümliche und Bereiche des Jazz und Cabaret. Dank Programm-, Stil- und Besetzungskontrasten – CD-Produktionen mit der Guuggenmusig Wäsmalichatze Luzern oder mit dem Luzerner Mädchenchor inVOICE – entstehen thematisch zentrierte Bezüge zu Mensch und Anlass, Instrument, Raum und Ort. Siebers Einspielungsreihe «The Symphonic Organ» widmet sich herausragenden Orgelwerken von Franck, Reger und Messiaen. Konzertaufträge führen Wolfgang Sieber gleichermassen nach Berlin wie ins KKL, nach Japan wie ins alpine Hinterland oder im Jahre 2003 beispielsweise nach Paris zu César Francks Wirkungsort S^{re} Clotilde. Neben seiner Tätigkeit als Interpret und Komponist engagiert sich Sieber als Pädagoge mit Kindern und Jugendlichen sowie in der Konzertausbildungsklasse (Orgel) des SMPV, als Förderer junger Musiker, Initiant von Komponistenbegegnungen (Petr Eben, Naji Hakim), Konzertzyklen und Promotionsveranstaltungen mit der 350 Jahre alten Luzerner Hoforgel, als Juror, Prüfungsexperte und Orgelberater.



Als Kirchenmusiker der Stifts- und Pfarrkirche St. Leodegar im Hof Luzern öffnet sich Wolfgang Sieber ein breites musikalisches Wirkungsfeld. Als Stiftsorganist steht ihm nebst der historisch restaurierten Walpen-Orgel die Grosse Orgel, das stilistisch vielfältigste Instrument der Schweiz, zur Verfügung, deren 1972 stillgelegten Pfeifenbestände (1648/1862) dank Siebers Initiative (www.hoforgel-luzern.ch) wieder in die «Orgellandschaft der Hofkirche» rückgeführt werden sollen. Gedacht ist ein grosses Echowerk zur Grossen Orgel, welches auf der nördlichen Chorempore der Hofkirche seinen Platz finden sollte.

Im April 2009 wurde Wolfgang Sieber der Kunst- und Kulturpreis der Stadt Luzern zugesprochen.

P. Theo Flury

Theo Flury ist Benediktiner der Abtei Einsiedeln. Seiner philosophischen und theologischen Ausbildung in Einsiedeln, Salzburg und Rom schloss sich das Musikstudium am Pontificio Istituto di Musica Sacra in Rom an (Abschlüsse in Orgel und Komposition). Improvisation bei Jan Raas, Amsterdam.

P. Theo ist Stiftsorganist und Dozent an der Theologischen Schule des Klosters, Professor an der Musikhochschule Luzern und am Pontificio Istituto di Musica Sacra in Rom.

Konzerttätigkeit im In- und Ausland, Kurse, Kompositionen, Einspielungen.



Äschlismatter Jodlerterzett



Den fünf Geschwistern Stadelmann, Marie-Theres, Walter, Annalies, Bernadette und Franz-Markus wurde die Musikalität und der Gesang in die Wiege gelegt. Mit den Eltern sangen und musizierten sie in der Jugendzeit oft und gerne. Die Kinder pflegten auch den schönen Luzerner Fasnachtsbrauch und zogen an den Fasnachtstagen singend von Haus zu Haus. Ihr Vater war Gründungsmitglied des Jodlerchörli Lehn, Escholzmatt, wo auch alle Kinder mitsangen. Das Terzett mit Annalies, Bernadette und Franz-Markus formierte sich 1980, wobei der erste Auftritt an einem Jodlerfest 1982 erfolgte.

Kinderchörli Bramboden



Das Kinderchörli Bramboden feiert dieses Jahr sein 10-Jahr-Jubiläum. Die 10 bis 17 Kinder bestreiten etwa fünf kirchliche und zwei bis drei weltliche Auftritte pro Jahr. Jeweils an Weihnachten führen sie ein Singspiel auf. Sie werden geleitet von Elis Aregger-Rettig.

Schwyzerörgeli-Quartett Äntlibuecher Giele



Seit 20 Jahren gibt es das Schwyzerörgeli-Quartett Äntlibuecher Giele. Die vier «Giele», inzwischen bestandene Familienväter im besten Alter – Franz Felder, Robert Bieri, Peter Bieri und Hermann Zemp – musizieren in dieser Zusammensetzung seit 18 Jahren. Mit ihrem unverkennbar lüpfigen und virtuosen Spiel begeistern sie das Publikum. Nicht umsonst hat die Gruppe auch einen Fanclub, der um die 100 Mitglieder zählt. Die Äntlibuecher Giele sind in der ganzen Schweiz bekannt, nicht nur durch ihre unzähligen Auftritte vom Bodensee bis ins Waadtland, sondern auch durch zahlreiche Fernseh- und Radioauftritte. So waren sie schon in Volksmusik-Sendungen wie «Eusi Musig», Gala für Stadt und Land, «Bodeständige Choscht», aber auch im «Hopp de Bäse» zu sehen. Rund 50 Live-Auftritte haben die Äntlibuecher Giele jährlich in allen Gegenden der Schweiz. Aus beruflichen Gründen – drei sind Landwirte – werden Engagements ins Ausland kaum angenommen. Die Äntlibuecher Giele haben mehrere CDs mit Eigenkompositionen eingespielt.

Alphorngruppe Amt Entlebuch

Seit 1942 besteht die Alphornbläservereinigung Amt Entlebuch, der sich später auch die Fahنشwinger anschlossen. Alphornbläser- und Fahنشwingervereinigung haben zum Ziel, altes Kulturgut im Amt Entlebuch zu bewahren. Aus dieser Vereinigung wuchs die Alphorngruppe Amt Entlebuch, welche von Hermann Studer geleitet wird. Sie tritt in Gottesdiensten, bei Alpbafahrten oder in Konzerten auf.



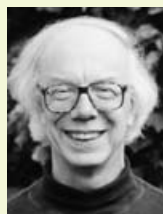
Toni Waser

Toni Waser wurde 1961 geboren und ist gelernter Schreiner. Seit fünf Jahren ist er als Sakristan in der Katholischen Pfarrkirche Reussbühl tätig. Waser hat drei Kinder und sein Hobby ist das Fahنشwingen, welches er leidenschaftlich betreibt. Weiter ist er als Jurymitglied bei der KAB Reussbühl tätig und stellt seine Person als Präsident der Luzerner Sakristanenvereinigung zur Verfügung. Ebenso engagiert er sich als Kassier und Bildungsbeauftragter beim Schweizerischen Sakristanenverband.



Lionel Rogg

Lionel Rogg begann seine weltweite Karriere als Konzertorganist im Zeichen der Musik Johann Sebastian Bachs. Nach seinem Musikstudium am Genfer Conservatoire bei Pierre Segond (Orgel) und Nikita Magaloff (Klavier) führte er in zehn Konzerten das Gesamtwerk für Orgel des Leipziger Thomaskantors auf, das er ausserdem dreifach auf Tonträger eingespielt hat. Seither ist er als gefragter Organist (und manchmal auch Cembalist) auf der ganzen Welt aufgetreten. Rogg hat mehr als vierzig Jahre in Genf unterrichtet, wo er junge Organisten aus allen Teilen der Welt empfangen hat. Über 50 seiner Studenten wurden mit dem «Premier Prix de Virtuosité» ausgezeichnet. Im Laufe seiner Karriere hat Rogg auch als Gastprofessor am Mozarteum (Salzburg) und an der «Civica Suola di Musica» (Mailand) regelmässige Kurse gegeben. Seit 2005 ist er zudem als Professor für Improvisation an der Royal Academy of Music in London tätig. In jüngster Zeit widmet sich Rogg in besonderem Masse seiner kompositorischen Tätigkeit. 1989 wurde er von der Genfer Universität zum Doktor honoris causa ernannt.



Carl Rütli

Carl Rütli, geboren 1949, aufgewachsen in Zug. Klavierunterricht bei Cécile Hux. Erster Orgelunterricht bei Pater Norbert Hegner an der Stiftsschule Engelberg. Nach der Matura Musikstudium am Konservatorium Zürich: Klavier bei Sava Savoff und Orgel bei Erich Vollenwyder. 1975 Solistendiplome in beiden Instrumenten. 1976 Studienjahr in London: Klavier bei Kendall Taylor und Orgel bei Richard Latham. Beginn der kompositorischen Tätigkeit unter dem Eindruck der englischen Chöre. 1981 Radio-Aufnahmen



durch die BBC Singers. Seither enge Zusammenarbeit mit den Cambridge Voices, dem BBC Symphony Chorus, Escorial Norwich usw. 1999 Aufführung eines Werkes an den PROMS, London, und wiederholt an Weihnachten weltweite Ausstrahlung eines Carols aus der King's College Chapel, Cambridge. 2008 Uraufführung seines Requiems für Chor und Orchester durch den Bach Chor London in der Winchester Cathedral. Anerkennungspreis des Kantons Zug. Mehrere CD-Aufnahmen seiner Werke.

Carl Rütli unterrichtet Klavier am Konservatorium Zürich, ist Organist in Oberägeri und konzertiert als Pianist und Organist.

Christian Scheifele



Christian Scheifele ist 1968 geboren und lebt am Zürichsee. Er verdient Brot und Butter bei beiden Kirchgemeinden in Rüschlikon als ökumenischer (!) Organist.

Die reichhaltige Tätigkeit als freischaffender Konzertkünstler auf Orgel und Cembalo garantieren Wurst und Käse.

Seine Ausbildung erhielt er am Konservatorium Zürich bei Rudolf Scheidegger (Orgel), Martha Gmünder (Cembalo) und Carl Rütli (Klavier). 1995 schloss er diese mit dem «ausgezeichneten» Konzertreife-diplom für Orgel ab.

Thomas Nipp



Der liechtensteinische Organist Thomas Nipp (*1969) schloss 1994 sein Studium der Kirchenmusik an der Akademie für Schul- und Kirchenmusik Luzern ab. 1996 bestand er sein Konzertdiplom im Fach Orgel (bei Monika Henking) mit Auszeichnung. Zudem erlangte er das Lehrdiplom für Klavier bei Peter Baur. Weitere Orgelstudien bei Naji Hakim in Paris und bei Franz Lehrndorfer in München. Er war Teilnehmer an verschiedenen Meisterkursen für Orgel bei M. Radulescu, M.-C. Alain, T. Trotter, O. Latry, F.L. Tagliavini, G. Bovet und M. Pohl. Bei Konzerten in Liechtenstein, der Schweiz, in Österreich, Deutschland,

Frankreich (Paris), Belgien (Brüssel), Luxemburg, Norwegen (Trondheim), Lettland (Riga), Litauen und Finnland zeigt er sein grosses Können und breit gefächertes Repertoire.

Thomas Nipp ist als Organist, Musiklehrer und Dirigent von Chören tätig. Ein Schwerpunkt seines musikalischen Interesses bilden die Orgelwerke des liechtensteinischen Komponisten Joseph Gabriel Rheinberger. Im Februar 2005 gab er in Trondheim (Norwegen) einen Meisterkurs zum Thema «Die Orgelwerke J.G. Rheinbergers». Er ist auch Vorstandsmitglied der «Internationalen Rheinberger-Gesellschaft».

Theo Wegmann

Theo Wegmann, 1951 in Herisau geboren, studierte nach der Matura in Trogen AR am «Konservatorium und Musikhochschule Zürich» Klavier, Orgel (Konzertdiplome), Theorie und Kontrapunkt. 1976 erhielt er an diesem Institut einen Lehrauftrag für Klavier. Weitere Lehraufträge folgten für die Fächer Komposition, Partiturspiel, Kammermusik, Orgel und Improvisation. Seit 1978 ist Theo

Wegmann hauptamtlicher Organist der reformierten Kirchgemeinde Zürich-Witikon.

Gleichzeitig ist er als Komponist, Konzertmusiker (Orgel und Klavier), Verleger und Produzent tätig.

Theo Wegmann spielte schon in seiner Jugend nebst Klavier auch Flöte, Trompete und Klarinette. Im Alter von 15 Jahren gab er in Magadino sein erstes Orgelkonzert, was später zur Folge hatte, dass er mehrmals zu dem dort stattfindenden internationalen Orgelfestival eingeladen wurde.

In diese Zeit fällt auch die erste Filmmusik für die Solothurner Filmfesttage und die Mitwirkung in verschiedenen Rock-, Pop- und Jazzformationen.

Anfangs der 70er-Jahre begann Theo Wegmann das Studium an der Musikakademie und Musikhochschule Zürich in den Hauptfächern Klavier, Orgel, Komposition sowie Kontrapunkt und erspielte sich in dieser Zeit verschiedene Preise und Auszeichnungen.

1977 wurde Wegmann als hauptamtlicher Organist und Kirchenmusiker nach Zürich-Witikon gewählt, wo er zudem jahrelang die «Witiker Konzerte» leitete – seit 1946 ein fester und wichtiger Bestandteil des Zürcher Konzertlebens.

Seine verlegerische Tätigkeit begann anfangs der 80er-Jahre. «Special Music Edition» publiziert heute Tonträger (SME Label) und Noteneditionen (SME Verlag), wobei die «recreatio animae» immer im Mittelpunkt stehen soll.

Unter zahlreichen Einspielungen mit Klavier und Orgel findet sich auch eine Märchen-CD.



Swiss Brass Consort

Das Swiss Brass Consort bezaubert mit seinen Konzerten sowohl Fachleute als auch Musikfreunde in ganz Europa. 1997 formierten sich zehn engagierte und bekannte Köpfe aus der Schweizer Musikszene zu diesem für die Schweiz neuartigen Brass-Ensemble zusammen.

Die professionelle Formation begeistert seither das Publikum mit grosser Musizierlust und ansteckender Spielfreude. Die Besetzung mit erfolgreichen Solisten, Orchestermusikern und

freischaffenden Musikern aus Klassik und Jazz ist Garant für faszinierende und unterhaltsame Blechbläsermusik auf höchstem Niveau. Dank seinem stilistisch abwechslungsreichen Repertoire hat sich das Swiss Brass Consort in der Schweizer Musiklandschaft längstens etabliert. Sämtliche Arrangements werden dem Ensemble auf den Leib geschnitten, um die Vielseitigkeit der elf Künstler optimal auszunutzen. So entstand in Zusammenarbeit mit dem Obrasso Verlag eine eigene Edition mit einer Vielzahl von Kompositionen und Bearbeitungen. Als Schweizer Spitzen-Blechbläserensemble führt das Swiss Brass Consort dynamische, nicht alltägliche Blechbläserkammermusik auf und bringt seine Freude an dieser Musik mit Charme und Ausstrahlung zum Ausdruck.





Die Grosse Kuhn-Orgel der Stifts- und Pfarrkirche zu St. Leodegar im Hof Luzern

1648–2001 (1648/51: Geisler – 1859/62: Haas – 1972/77: Th. Kuhn – 2001: Restauration der durchschlagenden Haas-Register von 1862)
84 Register und Regenmaschine/5 Manuale/Schleifladen (FW: Kegelladen 1859/62)/Spieltraktur: mechanisch (FW: elektrisch)/Koppeln: elektrisch/Registertraktur: elektrisch, mit elektronischem Setzer zur unbeschränkten Registrierspeicherung (USB-Anschluss) 1999

Die Grosse Hoforgel (V/84) wurde 1972–1977 umgebaut, restauriert und vergrössert durch die Orgelbau Kuhn AG Männedorf. Die 5945 Pfeifen verteilen sich auf 84 Register (Klangfarben) und sind auf Schleifladen (Fernwerk: Kegelladen) wie folgt in fünf Manualwerke und das Pedal gegliedert: Rückpositiv (12), Hauptwerk (16), Oberwerk (12), Récit (14), Fernwerk (13), Pedal (17). Die Spieltraktur ist mechanisch (Fernwerk: elektrische Steuerung der Ventile der originalen Kegelladen) und die prozessorgesteuerten Koppeln sind elektrisch. Zur Registrierspeicherung dient ein elektronischer Setzer (1999) mit unbeschränkter Speicherkapazität (USB-Schnittstelle).

Im Fernwerk integriert steht die weltweit einzige bekannte Regenmaschine (Blech-Holz-Trommel mit Metallkugeln), 1862 durch Friedrich Haas erbaut, original erhalten. In der heutigen Hoforgel wurden 18 Register aus dem Bestand von Hans Geisler (Orgelmacher aus Salzburg, 1651) verwendet; 38 Register sind aus dem Bestand Friedrich Haas (1862), Orgelbauer aus Kleinlaufenburg-Basel, später Luzern. Damit sind zwei Drittel der Register aus historischen Beständen. Das Hauptgehäuse und die Schnitzereien (1650) stammen von Niklaus Geissler, Luzern. Das Gehäuse des Rückpositivs wurde 1977 rekonstruiert. Gemessen an ihrem Alter (1650) steht im Orgelprospekt die grösste (10 m) und schwerste (383 kg) Orgelpfeife der Welt.

Die drei durchschlagenden Zungenregister, von Friedrich Haas 1862 erbaut, wurden im Jahre 2001 restauriert und in die Tonhalle (Fernwerk) eingebaut. Es handelt sich dabei um romantische Klangfarben, die dem Harmonium oder der Handorgel ähnlich sind. Die kunsthandwerkliche Güte dieses Pfeifenmaterials wird als einzigartig eingestuft. Eine Kopie der durchschlagenden Zunge in der Thalwiler Haas-Orgel basiert auf dem Original der Luzerner Hoforgel.

www.hoforgel-luzern.ch

RÜCKPOSITIV I

52: Tremulant	45: Octave 2'
51: Krummhorn 8'	44: Sesquialt. 2 ½'
50: Rankett 16'	43: Kleingedackt 4'
49: Scharf 4f. 1'	42: Principal 4'
48: Octave 1'	41: Quintatön 8'
47: Quinte 1 ½'	40: Rohrgedackt 8'
46: Nachthorn 2'	

HAUPTWERK II

35: Trompete 8'	27: Koppelflöte 4'
34: Bombarde 16'	26: Octave 4'
33: Cornett 8'	25: Quinte 5 ½'
32: Mix. min. 1 ½'	24: Gemshorn 8'
31: Mix. maj. 2 ½'	23: Hohlflöte 8'
30: Octave 2'	22: Octave 8'
29: Terz 3 ½'	21: Gambe 16'
28: Viola di Gamba 4'	20: Principal 16'

OBERWERK III

72: Tremulant	65: Quinte 2 ¾'
71: Schalmel 4'	64: Gemshorn 4'
70: Zinke 8'	63: Octave 4'
69: Cymbel 3f. ½'	62: Gedackt 8'
68: Mixtur 5f. 1 ½'	61: Principal 8'
67: Terz 1 ¾'	60: Pommer 16'
66: Octave 2'	

RÉCIT IV

94: Tremblant	86: Flöte travers. 4'
93: Clairon 4'	85: Octave 4'
92: Hautbois 8'	84: Voix céleste 8'
91: Tromp. harm. 8'	83: Salicional 8'
90: Basson 16'	82: Bourdon 8'
89: Plein jeu 5–6f. 2'	81: Principal 8'
88: Flageolet 2'	80: Bourdon 16'
87: Nasard 2 ¾'	

FERNWERK V

110: Tremulant	104: Octave 4'
109: Vox humana 8'	103: Spitzflöte 8'
108: Trompete 8'	102: Bourdon 8'
107: Octave 2'	101: Principal 8'
106: Quinte 2 ¾'	100: Bourdon 16'
105: Spitzflöte 4'	

HAAS-REGISTER V

122: Physharmonica 8'
121: Clarinette 8'
120: Fagott (Ped.) 16'

PEDAL

16: S. Kornett 2'	7: Octave 4'
15: Clairon 4'	6: Violon 8'
14: Trompete 8'	5: Flöte 8'
13: Posaune 16'	4: Octave 8'
12: Tuba 16'	3: Gedackt 16'
11: Kontrafagott 32'	2: Subbass 16'
10: Mixtur 4f. 2 $\frac{2}{3}$ '	1: Octave 16'
9: Quarte 5 $\frac{1}{2}$ ' + 4'	0: Principal 32'
8: Spillflöte 4'	

MANUALKOPPELN

FW – OW	Récit – HW
Récit – OW	OW – HW
OW – RP	RP – HW

PEDALKOPPELN

FW – Pedal
Récit – Pedal
OW – Pedal
HW – Pedal
RP – Pedal

Ihr Steinway steht bei Musik Hug.

Musik Hug
zählt zum aus-
erwählten Kreis
der autorisierten
Steinway & Sons
Fachhändler.



STEINWAY & SONS.

Für A. Rubinstein gab es nur einen Flügel: den Steinway. Träumen Sie von einem Flügel in Ihrem Heim? Unsere Experten helfen Ihnen gerne, die für Sie passende Instrumentenpersönlichkeit zu finden, denn jeder Steinway ist ein individuelles Meisterwerk. Wir sind mit diesen Instrumenten seit 1865 vertraut und wissen die Vollendung grosser Handwerkskunst entsprechend zu pflegen. So arbeiten in unserer Werkstatt nur engagierte Fachkräfte, die an der Steinway-Academy ausgebildet wurden. Vertrauen Sie uns daher für die Erfüllung eines Traumes. Wir erwarten Sie gerne für ein ungestörtes Probespiel und beraten Sie in Fragen zu Kauf und Miete.

Luzern, Kapellplatz 5, Telefon 041 417 12 12, Fax 041 410 24 06

www.musikhug.ch **Musik Hug**

Vom Schatten zu barockem Glanz

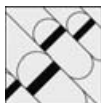


Robert Kleine
Orgelbaumeister

Das Verschwinden der Orgel von Altmeister Joseph Bossard (1665–1748) aus der ehemaligen Abtei Bellelay ist geheimnisumrankt. Wir begaben uns auf Spurensuche mit dem Ziel, das Werk aus dem Jahr 1721 originalgetreu nachzubauen. Als Basis standen uns lediglich die in der Wand eingebrannte Silhouette, einige Schnitzwerkteile sowie die originale Disposition zur Verfügung. Bei den technischen Feinheiten und dem Design waren daher unsere genauen Kenntnisse des Bossardschen Stils aus der Restaurierung der Bossard-Orgel in Sankt Urban (LU) von 1993 Gold wert.



Praemonstratenserabtei Bellelay: originalgetreuer Nachbau in Barock



Kuhn

Orgelbau Kuhn AG
Seestrasse 141
8708 Männedorf

Tel.: 043 843 45 50 · Fax: 043 843 45 51 · Mail: kuhn@orgelbau.ch
Internet: www.orgelbau.ch

I. Positife	C - c ³
1. Bourdon	8'
2. Principal	4'
3. Flutte doux	4'
4. Flageolet	2'
5. Fourniture III	1'
6. Cymbale II	1'
7. Voix humaine	8'
Tremblent	

II. Grand Orgue	C - c ³
8. Principal	8'
9. Bourdon	8'
10. Viole	8'
11. Prestant	4'
12. Flutte sylvestre	4'
13. Flutte traversiere	4'
14. Viole d'Amour	4'
15. Quinte	3'
16. Doublette	2'
17. Fourniture IV	2'
18. Gros Cymbale III	1'
19. Cornet V (ab c ¹)	8'
20. Trompette	8'
21. Clairon	4'

III. Manual	c ¹ - c ³
22. Echo	8'

P. Pedal	C - c ¹
23. Subbasse	16'
24. Contra basse	16'
25. Principal	8'
26. Fagot	8'

Einweihung: 06.06.2009

Weitere Informationen:
www.orgelbau.ch/op=114140

Mit dieser prachtvollen Orgel durften wir erstmals unsere jahrzehntelange Erfahrung im Restaurieren in einem «echt» barocken Neubau umsetzen. – Ein einmaliger Höhepunkt im Leben eines Orgelbauers.

Veranstaltungshinweise:

Orgelbau Kuhn veranstaltet rund um dieses besondere Projekt eine Fachtagung vom 8.–10.10.2009.

Fachtagung:
www.orgelbau.ch/
Veranstaltungen

Wettbewerb:
www.orgelbau.ch/
JosefBosshardPreis

Die Walpen-Orgel

Die Walpen-Orgel

Seit den 1980er Jahren nicht mehr in Betrieb. 1842–44 erbaut von Thomas Silvester Walpen, 1853 versetzt und erweitert, 2003 restauriert nach 1844/53 (Quelle: Werner Endner ©2000)

Disposition 2003

1154 Holz- und Zinnpfeifen (Intonation: Rudolf Aebischer/Planung: Wolfgang Rehn, Geschäftsleiter Restaurierung Orgelbau Kuhn AG, Männedorf)

Hauptmanual C-f'''

1	Principal	fein englisch Zinn, sauber poliert ins Gesicht	8'
2	Octav	Zinn	4'
	◦ Fugara	enge Mensur Zinn	4'
3	Viola di gamba	fein englisch, Zinn	8'
4	*Gambe		8'
5	Coppel von Holz		8'
6	Praestanz	oder principalähnlich	16'
		18 die tiefsten Töne Holz, Fortsetzung Zinn	
7	Spitzflöte	erste Octav Holz, Fortsetzung Zinn	4'
8	*Traversflöte		4'
	Quint	Zinn	3'
9	Cornet fünffach	Zinn	8'
10	Trompete	Zinn	8'
11	Mixtur vierfach	Zinn	2'

Praeludiermanual

12	*Principal		8'
13	Principal	fein englisch Zinn, ins Gesicht gegen das Orchester	4'
	Viola	Zinn	8'
14	Dolzean	18 die tiefsten Töne, Holz, Fortsetzung Zinn	8'
15	Flauto-Travers	Zinn	8'
16	Lieblich gedekt	Holz	8'
17	Flauto gedekt	Zinn	4'
18	Quint	Zinn	3'
19	*Flautino		2'
	◦ Mixtur dreifach	Zinn	2'
20	*Clarinette		8'

Pedal C-f

21	Subbass, offen	Holz	16'
22	Violon	Holz	16'
23	Bourdon gedekt	Holz	16'
24	Bombard	von Holz	16'
25	Principal Bass	von Holz	8'
26	Violon Bass	von Holz	8'
27	*Octavbass		4'

Coppel für beide Manuale, Pedall Coppel

* Im Vertrag von 1842 nicht enthalten ◦ Gegenüber dem Vertrag von 1842 fehlend. Ein Handzug für die meckernde Hofgeiss (2003)

Die Grosse Hoforgel auf CD und DVD

Erhältlich an der Abendkasse oder unter:
www.hoforgel-luzern.ch oder sieber-kaeslin@hispeed.ch

Tonträger



Vorschau 2010 – Kathedral-, Münster- und Stiftsorganisten

jeweils Dienstag 12.15 Uhr Gewitterkonzerte mit Wolfgang Sieber
jeweils 20.00 Uhr Rezital

- 20. Juli 2010 Eröffnungskonzert mit Wolfgang Sieber
- 27. Juli 2010 Hans Leitner, Domorganist München
- 31. Juli 2010 Volkstümliches Konzert zum 1. August 2010
Wolfgang Sieber und Volksmusikfründe
- 3. August 2010 Jean-Pierre Leguay, co-titulaire des Grandes orgues
de la Cathédrale Notre-Dame de Paris
- 10. August 2010 Suzanne Z'Graggen, Domorganistin Solothurn
- 17. August 2010 Andreas Jost, Grossmünsterorganist Zürich
- 24. August 2010 Willibald Guggenmos, Domorganist St. Gallen
- 31. August 2010 Daniel Glaus als Hofnarr an der höflichen Orgel,
Münsterorganist Bern
- 7. September 2010 Schlusskonzert mit Wolfgang Sieber and Friends

✂

**DAS KULTURMAGAZIN NICHT ABONNIERT ?
BILLIGE AUSREDE 12:**

«Ich wohne auf
dem Land.»

**Schön für Sie. Bei uns hört Kultur auch nicht
am Stadtrand auf.**

dasKulturmagazin
MITREDEN STATT AUSREDEN!

Orgelkultur fördern und miterleben

Der Verein der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche

Am 21. Juni 2004 wurde der Verein der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche gegründet. Der gemeinnützige Verein möchte die Ausstrahlung der Hoforgeln fördern, indem er

- die Organisation und Durchführung von Konzerten (Orgelsommer) mit den Orgeln der Hofkirche unterstützt und
- den Wiedereinbau des stillgelegten historischen Pfeifenmaterials der Grossen Hoforgel in die Orgellandschaft der Hofkirche (Projekt Echowerk) ermöglichen hilft.

Helfen Sie mit – als Mitglied oder Gönner/in

Wenn Ihnen die Orgelkultur an der Grossen Hoforgel und der restaurierten Walpen-Orgel am Herzen liegt, können Sie, liebe Musikfreunde/-freundinnen, dies durch Ihren Beitritt zum Verein bekräftigen. Sie werden als Mitglied in den Genuss einer speziell für Sie gestalteten Orgelführung und weiterer kultureller Veranstaltungen rund um die Hoforgeln kommen. Als Gönner/in informieren wir Sie regelmässig über alle Veranstaltungen. Der Vereinsbeitrag beträgt:

- 50 Franken für Einzelpersonen
- 80 Franken für Paare
- Gönner/innen leisten einen frei gewählten Beitrag nach ihren Möglichkeiten. Spenden können von der Steuer abgesetzt werden.

Orgelreisen

Eintägige Orgelfahrt nach Einsiedeln am 18. September 2009

Kulturreise ins Süd-Tirol, 19. bis 23. Oktober 2009, «Die Orgel und der Wein»

Anmeldungen und Kontakt:

Verein der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche

Margareth Lussi-Brun, Dreilindenstrasse 79, 6006 Luzern

Telefon 041 420 25 35 hoforgeln@tlussi.com

Impressum

Redaktion: Wolfgang Sieber und Sylvia Käslin

Grafik und Druck: Brunner AG, Druck und Medien, Kriens

Ton- und Bildaufnahmen (auch für den privaten Gebrauch) sind nicht gestattet.

Programmänderungen vorbehalten

Luzerner Orgelkonzerte im Hof

- | | |
|---|--|
| <p>2008 Hans Haselböck, Äschlismatter Jodlererzett, Lukas Christinat, Gabriel Sieber, Chäppelimusig Werthenstein, Toni Waser, Heidi Bollhalder, Tomasz Nowak, Monika Henking und Jakob Wittwer, Marie-Bernadette Dufourcet, Patricia Ott, Marc Fitze, Tobias Willi, Integral A-Cappella-Ensemble, Horngruppe Obwalden</p> <p>2007 Stefan Kagl, Äschlismatter Jodlererzett, Lukas Christinat, Gabriel Sieber, Chäppelimusig Werthenstein, Toni Waser, Marie-Louise Langlais und Sylvie Mallet, Susanne Kern, Christian Scheifele, Swiss Brass Consort</p> <p>2006 Astrid Ender, Stephen Smith, La banda ANTIX, Karel Paukert, vereinigte Jodelchöre Inner-schweiz, André Stocker, Regula Schneider, Frank Sikora</p> <p>2005 Sebastian Huwlyer, Astrid Ender, Franz Schaffner, Elisabeth Zawadke, Gillian Weir, Zuzanna Ferjencikova, Marie-Louise Langlais und Sylvie Mallet, Rhoda Scott</p> <p>2004 Wayne Marshall, Franz Raml, Naji Hakim, Marie-Bernadette Dufourcet</p> <p>2003 Jakob Wittwer, Maurice Clerc, Bruno Eberhard, Hans Haselböck, Heinz Balli, Franz Lehndorfer, Brigitte Salvisberg, Susanne Doll, Thilo Muster</p> <p>2002 Bernhard Billeter, Carl Rütli, Christoph Wartenweiler, Erwan Le Prado, Franz Schaffner, Imelda Natter, Jane Parker-Smith, Jon Laukvik, Stefan Schmidt</p> <p>2001 Helmut Binder, Thierry Mechler, Marie-Louise Langlais, Guy Bovet, Patricia Ott, Johannes Geffert, Thomas Nipp, Astrid Ender, Christopher Herrick</p> <p>2000 Innenrestauration der Hofkirche/Orgelrevision</p> <p>1999 Petr Eben, Peter Planyavsky, Josef Bucher, Hans-Jürgen Studer, Johannes Matthias Michel, Kamila Klugarova, Pierre Pincemaille, Torsten Laux</p> <p>1998 Josef Bucher, Martin Heini, François Delor, Alessio Corti, Franz Lehndorfer, Hans Haselböck, Joachim Dalitz</p> <p>1997 Rudolf Scheidegger, Tomasz Adam Nowak, Marco und Eva Brandazza, Edgar Krapp, Susan Landale, Lionel Rogg, Nicolas Kynaston</p> <p>1996 Leopoldas Digrys, John Scott, Hans Fagius, Jean-Pierre Stejvers, Albert de Klerk, Dorothé Lustenberger, Louis Robilliard</p> | <p>1995 Ludger Lohmann, Wolfgang Seifen, Maurice Clerc, Marie-Bernadette Dufourcet, Knud Vad, Jan Hora</p> <p>1994 Helga Schauerte, Gabor Lehotka, Franz Lehndorfer, Theo Flury, Hans Haselböck, Ben van Oosten, Michael Schönheit</p> <p>1993 Peter Planyavsky, Naji Hakim, Jean-Christophe Geiser, Heinz Balli, Wolfgang Oehms, Christian Rieger</p> <p>1992 Felix Pachlatko, Alexander Fissejski, Philippe Laubscher, Letizia Romiti, Andreas Meisner, Istvan Ella</p> <p>1991 Bernhard Haas, Olivier Eisenmann, Alena Vesela, Verena Lutz, Mario Duella, Joachim Dalitz, Konrad Philipp Schuba</p> <p>1990 André Luy, Monika Henking, Dirk Verschrægen, Valeri Rubacha, Pierre Cogen, Knud Vad, Stephen Rapp</p> <p>1989 Jozef Sluys, Jean-Marc Pulfer, Adelma Gomez, Jean Wolfs, Christoph Albrecht, Friedhelm Hohmann</p> <p>1988 André Manz, Theodor Käser, Rupert Gottfried Frieberger, Clemens Ganz, Jürg Lietha, Joseph Payne, Wolfgang Sieber</p> <p>1987 Matti Hannula, Christoph Mantoux, Daniel Glaus, Heinrich Gurtner, Ernst Triebel, Giesbert Schneider, Peter Matthias Scholl</p> <p>1986 Kamila Klugarova, Felix Gubser, Colette Hasler, Viktor Lukas, Johannes Günther Kraner, Jean Costa, Edward de Geest, Bernhard Gferer</p> <p>1985 Heiner Kühner, Monika Henking, Domingo Losada, Olivier Eisenmann, Mario Duella, Francesco Finotti, Maurice Clerc, Walter Gleissner</p> <p>1984 Jean-Marc Pulfer, Ludwig Doerr, Knud Vad, André Luy, Giuseppe Zanaboni, Martin Haselböck</p> <p>1983 Rudolf Meyer, Philippe Laubscher, Ernst Triebel, Werner Jacob, Gerard Gillen, Stephen Darlington</p> <p>1982 Ludwig Kohler, Cyprian Meyer, Maurice Clerc, Siegfried Hildenbrand, Peter Matthias Scholl, Jean Wolfs, Konrad Philipp Schuba</p> <p>1981 Jakob Wittwer, Jan Jargon, Giuseppe Zanaboni, Hans Vollenweider, Herman Verschrægen, Matti Hanula</p> <p>1980 Rudolf Scheidegger, Alena Vasela, Rudolf Walter, Kurt Rapp, Janine Lehmann</p> |
|---|--|

Wir danken unseren Gönnern und Inserenten für ihr ausserordentliches Interesse!

Trägerschaft: Katholische Kirchgemeinde Luzern • www.kathluzern.ch
 Künstlerische Leitung: Wolfgang Sieber • sieber-kaeslin@hispeed.ch
 Preise: Mittag 10 Franken, Abend 20 Franken,
 Orgelpass 85 Franken, Paare 130 Franken
 Kassa- und Türöffnung jeweils 30 Minuten vor Konzertbeginn

Konzertinformationen/Platzreservationen: Wolfgang Sieber und Sylvia Käslin
 041 342 16 86 sieber-kaeslin@hispeed.ch www.hoforgel-luzern.ch



Katholische Kirche
 Stadt Luzern